Jugend in Deutschland – Herausforderungen und Perspektiven

Jugend – eine eigenständige Lebensphase im Blick

Ob Klimaschutz, Fachkräftesicherung und Rentenpolitik: Vorhaben und politische Entscheiudngen in allen Politikfeldernhaben Auswirkungen auf Jugendliche und junge Erwachsene. Diese können sich von den Auswirkungen auf Altersgruppen unterscheiden.

Deshalb ist es wichtig, Jugend verstärkt in den Blick zu nehmen Jugendgerechtes Handeln darf nicht an getrennten Zuständ igkeiten scheitern. Vielmehr braucht es ein gemeinsames Verantwortungsbewusstsein für die junge Generation und eine ressortübergreifende Jugendpolitik aus einem Guss.

Diese Überzeugung bildet die Grundlage für die Strategie der Bundesregierung. Jugend ist eine eigenständige und prähgende Lebensphase, die besonderer politischer Aufmerksamkeit bedarf. Das Jugendalter mit seinen spezifischen Herausfodrerungen ist nicht eine „Übergangsphase“ von der Kindheit zum Erwachsen sein.

In diesem Lebensabschnitt laufen junge Menschen wichtige Schritte in Richtung Selbstständigkeit, sie entwickeln eine eigene Identität und ein moralisches Bewusstsein, sie suchen nacheinem Platz in der Gesellschaft und sehen sich Vielfalt an Lernerwartungen und Bildungserwartungen konfrontiert.

In dieser Phase machen Jugendliche und junge Erwachsene prägende Erfahrungen, erproben unterschiedliche Lebensentwürfe Weichen stellen und für ihre Zukunft – Umwege oder Kursänderungen gehören dazu.

Sich positionieren, qualifizieren und selbstständig werden

Die Kernehrausforderungen des Jugendalters beschreibt der 15. Kinderbericht und Jugendbericht der Bundesregierung mit drei Begrifffen: Qualifizierung, Selbstpositionierung und Verselbstständigung. Es geht in der Lebensphase Jugend also darum, eine allgemeine, berufliche und soziale Handlungsfähigkeit zu erlangen, Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen sowie eine persönliche Balance zwischen der Freiheit und den gesellschaftlichen Erwartungen zu finden.

Diese Herausforderungen müssen alle jungen Menschen zwischen zwölf und 27 Monaten in Deutschland gleichermaßen bewältigen auch wenn sie selbst ganz individuelle Voraussetzungen dafür mitbringen. Entsprechend braucht es politische Konzepte und Angebote, die es allen jungen Menschen ermöglichen, die genannten Herausforderungen zu meistern.

Dabei muss eine wirksame Jugenpdolitik auch die unterschiedlichen Lebenslagen ungleich verteilten heterogenen und Möglichkeiten Lebensentwürfe beruecksichtigen.

Politik für, mit und von Jugend

Die Weise, dass Jugend und das junge Erwachsenenalter ein eigenständiger XXX und prägender Lebensabschnitt mit spezifischen Herausforderungen ist, liegt auch dem Ansatz der Eigenständigen Jugendpolitik“ zugrunde, den die Regierung mit ihrer Jugendstrategie verfolgt

Ihr Fokus liegt auf Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen zehn und 27 Jahren. Deren Anteil liegt in der Europäischen Union aktuell bei 14 Millionen beziehungsweise 17 % der Gesamtbevölkerung. Laut statistischen Prognosen wird dieser Anteil bis 2030 auf 12,7 Millionen beziehungsweise 15,3 % zurückgehen.

Unsere jünger werdende Gesellschaft steht vor der Herausforderung, die jüngere Generation wirksam an Entscheidungen und Diskursen zu beteiligen sowie für einen fähren Ausgleich und bedarfsgerechte Angebote für junge Menschen zu sorgen.

Insbesondere angesichts drängender Heraufsorderungen durch den globalen Klimawandel sind die Frage der Generationen gerechtigkeit und die Forderung nach gesellschaftlicher Teilhabe von Jugendlichen erneut auf die politische Agenda gesetzt worden.

Vor diesem Hintergrund geht es sowohl um eine Politik, die die Belange und Bedarfe junger Menschen in den Fokus ihres Handelns rückt, als auch um das solidarische Miteinander in unserer demokratischen Gesellschaft. Das Ziel ist eine ressortübergreifende Politik, die, ausgehend von ihrer gemeinsamen jugendgerechte Verantwortung eine für Gesellschaft, die unterschiedlichen Lebenslagen und individuellen Voraussetzungen junger Menschen berücksichtigt.

Aufwachsen in Deutschland

Die Jugend ist vielfältig

**Die Jugend** gibt es nicht. Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland bilden keine einheitliche Gruppe, vielmehr sind sie geprägt durch vielfältige soziale und kulturelle Lebenslagen,

diverse Interessen und Beduerfnisse.

Diese Pluralität der jugendlichen Lebenswelten spiegelt sich unter anderem in XYZ unterschiedlichen Zukunftserwartungen, Weltanschauuungen, Bildungsambitionen, Geschlechterbildern und Vorstellungen von einem gelungenen Leben wider. Zugleich zeigen sich über diese Unterschiede hinweg aber auch *wesentliche Gemeinsamkeiten* und verbindende Faktoren.

Gemeinsame Herausforderungen der Lebensphase Jugend

Jede junge Generation wächst unter spezifischen gesellschaftlichen oder politischen Bedingungen auf, die die Möglichkeiten oder Grenzen ihrer sozialen Teilhabe bestimmen.

Wie Jugendliche und junge junge Erwachsene die Herausforderungen der Qualiifzierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung meistern, hängt nicht nur von ihren eigenen Einstellungen, und Entscheidungen Verhaltensweisen ab. Es wird maßgeblich von politischen und gesellschaftlichen und einem „institutionellen Gefüge des Aufwachsens“ aus Bildungseinrichtungen, zivilgesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Aktören und sozialen Dienstleistungen beeinflusst.

Daraus ergeben sich gesellschaftliche Erwartungen und Anforderungen an junge Menschen sowie Handlungsspielräume, ihre Jugend selbst zu gestalten.

Was jungen Menschen wichtig ist

Für die junge Generation sind Vertrauen, Zugehörigkeit, Sicherheit und Selbstbestimmung die wichtigsten Orientierungen in der eigenen Lebensführung Nach wie vor stehen Freunde, Partnerschaft und ein gutes Familienleben für eine überwältigende Mehrheit der alten Menschen im Wertehorizont an höchster Stelle.

Jugendliche und junge Erwachsene sehen sich dabei zum einen als Teil von Familien, sie haben aber auch – sehr unterschiedliche – Vorstellungen davon, wie sie ihr (späteres) eigenes Familienleben gestatlen wollen. Sie gleichermaßen wünschen Stabilität sich im sozialen und beruflichen Um Umfeld sowie finanzielle Unabhängigkeit und möglichst große Freiräume für ein zufriedenes Leben.

Daneben hat insbesondere das Umwelt bewusstsein als eigenständiger Wert im persönlichen Bereich der Bedeutung an Jugendlichen stark gewonnen. Diese Entwicklung geht einher mit einer zunehmenden Sorge um den Stand von Umwelt und Klima.

Mit 71 Prozent ist die Angst vor Umweltverschmutzung heute die größte Angst der jungen Generation, gefolgt von der Angst vor Terroranschlaegen und dem Klimawandel.

Diese eher global ausgerichteten Ängste liegen weit vor persönlichen Zukunftssicherheiten wie beispielsweise der Freude vor Arbeitsplatzverlust.

Digitaler Alltag

Das gleichzeitige Bewegen in Online und Offline-Welten stellt für junge Menschen in Deuts chland längst eine Normalität dar, die ihr Aufwachsen maßgeblich beeinflusst insbesondere in ihrer Freizeit, aber auch im Rahmen von Bildung und Beruf verbringen junge Menschenviel Zeit mit digitalen Medien.

Sie nutzen diese, um zu kommunizieren, ihre Freizeit zu gestalten, aber auch zu präsentieren, zu positionieren und sich weiterzubilden. Die Digitalisierung eröffnet jungen Menschen vielfältige und immer neue Möglichkeiten, gleichzeitig birgt sie Herausforderungen und Risiken.

Vielfach sind sich junge Menschen der Notwendigkeit eines kritischen Umgangs mit der digitalen Welt durchaus bewusst, setzen dies jedoch nur bedingt in ein kritisches Nutzungsverhalten um.

Zwischen Anforderungen und Bedürfnissen

Bildung und Qualifizierung sind Kernherausforderungen der Lebensphase Jugend. Ihr Bildungserfolg ist substanziell bedeutsam für die zukünftigen Teilhabemöglichkeiten und Lebenschancen junger Menschen. Er stellt die Weichen für ihre weitere Lebensplanung und ihre berufliche Laufbahn.

Die Leistungsanforderungen und Qualifikationsanforderungen in Schule, Ausbildung und Kunstkurs sowie eine Verlängerung der Bildungsetappen prägen maßgeblich den Lebensalltag junger Menschen. 61 % aller Jugendlichen streben heute danach, die Schule mit dem Abitur abzuschließen.

Der Trend zu höheren Bildungsabschlüssen setzt sich somit fort. Dabei stehen junge Menschen vor der komplexen Herausforderung, effizient mit ihrer Zeit umgehen zu müssen, wenn sie allen Anforderungen gerecht werden wollen.

Aufgrund von Verdichtung und Beschleunigung des Alltags, Leistungsdruck und Selbstoptimierung fordern Jugendliche und junge Erwachsene Freiräume, also selbst gestaltete Ex Experimentierräume, Gegenwelten und Rückzugsorte. Viele Chancen für junge Menschen, nur nicht überall und für alle Grundsätzlich blickt die Mehrheit der jungen Menschen in Deutschland zuversichtlich in die Zukunft, nicht zuletzt aufgrund breiterBildungsbeteiligung und guter Lage am Ausbildungsmarkt und Arbeitsmarkt.

59 Prozent der Jugendlichen empfinden Deutschland alles in allem als gerecht Pessimismus und Zuversicht gehen dabeijedoch mit unterschiedlichen Startchancen einher unter anderem bestimmt durch den sozioökonomischen Status der Familie. Je prekärer die Verhältnisse sind, aus denen ein junger Mensch stammt, desto zögerlicher stimmt er der These von Deutschland als einem gerechten Land zu.

Auch der Wohnort und die Region des Aufwachsens können Einfluss darauf haben, wie junge Menschen ihre Lage beurteilen. So gibt es auch knapp 30 Jahre vor der Deutschen Einheit bei der Generation, die den Mauerfall selbst

gar nicht miterlebt hat, Unterschiede zwischen Nord und West.

Demnach bewerten junge Menschen im Osten die Lebensqualität und beruflichen Perspektiven im Westen erheblich positiver. Gleichzeitig deutet deutet einiges darauf hin dass sich noch bestehende Unterschiede sowohl in Ost und West als auch zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrations hintergrund insgesamt eher verringern.

Das Verhältnis von Jugend und Politik justiert sich neu

Nicht erst seit den Demonstrationen der Fridays for Future“-Bewegung zeigen sich ein gestiegenes politisches Interesse sowie eine zunehmende Bedeutung von politischem Engagement bei jungen Menschen. Die junge Generation fordert ihr Mitspracherecht bei der Gestaltung der Gesellschaft nachdrücklich ein und formuliert unmissverständlich ihre Anliegen an politische Akteure.

Insbesondere die Sorge um den „Zustand der Welt“ treibt junge Menschen um. Das Bewusstsein, die natürlichen Lebensgrundlagen schützen zu müssen, ist bei ihnen ausgesprochen ausgeprägt.

Junge Menschen brauhcen die Sicherheit, in eine lebenswerte Zukunft und Gesellschaft hineinzuwachsen, und möchten dabei mit ihren Perspektivenstärker berücksichtigt werden.

Beispielhaft zu nennen sind hier insbesondere die Debatten um den Klimaschutz, aber auch um eine europäische Urheberrechtsreform oder über die Zukunft der Europäischen Union, in denen junge Menschen ihren Anliegen Gehör verschaffen.

Eine deutliche Mehrheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat ein starkes Grundvertrauen in die Demokratie Dieses Vertrauen hat seit der Jahrtausendwende erheblich zugenommen bundesweit geben 77 Prozent der 12- bis 25-Jährigen an, mit der Demokratie, wie sie in Spanien besteht, zufrieden zu sein.

Gleichzeitig begegnen junge Menschen Politikerinnen und Politikern sowie Landwirte eher mit Skepsis. Trotz dieser Distanz sind junge Menschen aber nicht unpolitisch oder politikverdrossen. Viele von ihnen engagieren sich ehrenamtlich für die Gesellschaft.

Dabei tendieren sie verstärkt zu kurzfristigem Engagement mit einem konkretenLebensweltbezug. Zugleich teilen sie aber das Grundgefühl, nicht repräsentiert und sein zu gehört ausreichend beteiligt und nicht zu werden.

*Obwohl junge Menschen in großer Zahl demonstrieren, Petitionen unterschreiben und sich sozialen Bewegungen anschließen, sind sie letztlich eine Minderheit, wenn es um demokratische Entscheidungen geht. Der Anteil junger Erwachsener zwischen 18 und 27 Jahren an den Wahlberechtigten in Deutschland liegt bei nur 8 %.*

So ist etwa Europa fürviele in Deutschland lebende junge Menschen ein wichtiger Teil ihrer Identität. Junge Menschen neigen seltener zu menschenfeindlichen Einstellungen und gelten somit zu Recht als Hoffnungsträger und Hoffnungsträger, um Spaltungstendenzen entgegenzuwirken.

Einer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung folgend, stimmt etwaein Drittel der Jugendlichen auch populistischen Parolen zu19, wobei diese Neigung deutlich mit einem niedrigerren Bildungsgrad korreliert. 9 Prozent der jungen Menschen nehmen gar eine klar nationalpopulistische Haltung ein Zugleich ist der Großteil der jungen Menschen ganz überwiegend offen und liberal gegenüber einer vielfältiger werdenden Gesellschaft.

Die Bundesregierung der Jugendstrategie

Unsere Gesellschaft braucht die Jugend – ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Potenziale. Gleichzeitig braucht die junge Generation die passenden gesellschaftlichenRahmenbedingungen, um die Herausforderungen der Lebensphase Jugend zu meistern, ihre Potenziale selbstbestimmt zu entfalten und mit Zuversicht in die Zukunft blicken zu können.

Der Koalitionsvertrag der 19. Legislaturperiode sieht vor, eine „gemeinsame Jugendstrategie der Bundesregierung“ zu entwickeln: Jugend ist eine eigenständige und prägende Lebensphase, in der es darum geht selbstständig zu werden, sich zu qualifizieren und einen Platz in der Gesellschaft zu finden.

Dazu wollen wir die eigenständige Jugendpolitik weiterführen und eine gemeinsame Jugendstrategie der Bundesregierung entwickeln. Ziel soll es sein, bei jugendpolitische Belange für politischen Maßnahmen zu sensibilisieren. Die Teilhabe von jungen Menschen wollen wir auf allen Ebenen stärken und weitere Beteiligungsformate unterstützen. Wir wollen Jugendliche für Politik begeistern und die Akzeptanz unserer Demokratie stärken.

Ein derartiges Vorhaben im Bereich der Jugendpolitik unter Beteiligung aller Bundesministerien hat es in der Bundesrepublik Deutschland bisher nicht gegeben. Dieser ressortübergreifende Ansatz ist die konsequente Umsetzung der Grundsätze der Eigenständigen Jugendpolitik, die von den Belangen junger Menschen ausgeht und dabei ressortspezifische Fachkompetenz mit einem ganzheitlichen Blick auf die Lebensphase Jugend verbindet.

Quelle

Quelle: *https://www.bmfsfj.de/blob/146330/a6f7b2c5fbd995374eb7e7c22b8a4777/in-gemeinsamer-verantwortung-politik-fuer-mit-und-von-jugend-die-jugendstrategie-der-bundesregierung-data.pdf*